



## «Ich möchte an die Basis erinnern»

Margrit Hugentobler ist eine von der Basis. Eine, welche die Sorgen der Leute kennt. Nun gehört sie als Kirchenrätin seit einem Jahr zur Regierung der Landeskirche. Doch sie hat die Seite nicht gewechselt, um es sich gemütlich zu machen.

**Carillon:** Als Kirchenrätin sollen Sie Landeskirche und Kirchgemeinden zugänglicher für Junge machen. Nun ist die Kirche nicht bekannt dafür, sich verändern lassen zu wollen. Wie soll das gehen?

Margrit Hugentobler: Es braucht tatsächlich eine andere Haltung. Eine, die Neues zulässt. Indem man sich zum Beispiel von der üblichen Religionspädagogik löst und kirchliche Räume von den Jungen gestalten lässt. Das beinhaltet auch, die Liturgie zu überdenken. Aber damit stehe ich natürlich im Gegenwind. Die Räume der Kirche sind «heilig» und die Liturgie auch. Ein heisses Eisen.

### Konkret?

Unsere Strukturen sind alt. Das können wir besser machen. Heute sind Sie dort Mitglied, wo Sie wohnen. Und sollten dort zur Kirche; wenn Sie denn gehen. Aber die Jungen sind mobil, wollen Verschiedenes ausprobieren und spontan sein können. Sie möchten frei sein, wählen können. Das müssen wir ernst nehmen.

**Warum der Wechsel von der Synode in den Rat?**

Ich will an die Basis erinnern. An die Situation in den Gemeinden. Das war meine Motivation. Und die ersten Erfahrungen sind gut!

**Verraten Sie uns Ihren geheimen Wunsch für die Kirche der Zukunft?**

Kirche sollte relevant sein. Mit beweglichen Strukturen. Sie sollte sich etwas zurücknehmen, aber da sein für die Menschen. So, wie sie sich die Menschen eben wünschen.

### Zur Person

Margrit Hugentobler (58) war dreizehn Jahre Kirchenpflegepräsidentin in Pfäffikon ZH und Illnau-Effretikon. Nach jahrelanger Tätigkeit im Parlament der Landeskirche, der Synode, wurde sie im Oktober 2019 in die Regierung der Landeskirche berufen, den Kirchenrat, wo sie dem Ressort Bildung und Theologie vorsteht. Hugentobler ist dreifache Mutter und verheiratet.